

Prinzip Einsatz statt Geld

Herrenberg: Fünf Jahre Zeit-Tausch-Börse

Ihr fünfjähriges Bestehen feierte die Zeit-Tausch-Börse im Saal der Herrenberger GWW (Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH). Kleine Dienste wie Bügeln oder Fahrrad reparieren bieten die Mitglieder als Tauschleistung an.

„Hilfe auf Gegenseitigkeit“, nennt es Dr. Swantje Kerger, was die 70 Mitglieder vereint. Sieben Kategorien stehen zur Verfügung: beispielsweise Betreuung, zu der Nachhilfe für Kinder gehören oder Krankenbesuche. Unter Kreatives finden sich etwa Übersetzungen und Dekorationsarbeiten. Weitere Bereiche sind Haushalt/Gartenarbeit/ Einkaufen, handwerkliche Hilfen und Computer/Technik/Büro.

„Der Tausch hat sich verstärkt“, beobachtete Kerger, Mitbegründerin der Zeit-Tausch-Börse. Besonders gefragt sind fremdsprachliche Konversationskurse, Nachhilfe-Unterricht, Renovierungsarbeiten im Haus, Gartenarbeiten und PC-Hilfen. Über 500 Stunden wurden seit der Gründung schon abgeleistet. Wobei sich die Zeit-Tausch-Börse nicht als Konkurrenz zu professionellen Anbietern wie Handwerker-Betriebe oder Nachhilfe-Institute versteht. Als „kleine Gefälligkeitsleistungen“ sind Gartenarbeiten und Go gedacht. Unter der Schirmherrschaft des Herrenberger Stadtseniorenrates entstand die Zeit-Tausch-Börse im Juli 2009. Bis heute übernimmt der Rat die finanziellen Angelegenheiten der Börse.

Ihre Dienste boten auch junge Leute der GWW an. „Diese kräftigen Burschen haben Gartenarbeiten übernommen“, erzählt Mitglied Karin Röschke. Für eine Stunde Arbeit erhielten sie vier Punkte. Alle Stunden wurden nach diesem System addiert

und gutgeschrieben. Und mit diesem Punkte-Guthaben konnten die Jungs bei der Zeit-Tausch-Börse „einkaufen“. Mitunterstützt haben die jungen Männer damit, dass der Saal in der GWW für die Feier genutzt werden konnte. Auch GWW-Mitarbeiterin Bärbel Petersen, die gleichzeitig bei der Zeit-Tausch-Börse aktiv ist, engagierte sich dafür, dass das Börsen-Jubiläum im Saal stattfinden konnte.

Festlich geschmückt war der Raum, bei dem ein Büfett für die Gäste bereitstand. Viele der Mitglieder waren gekommen. Damit gelang Kergers zweites Anliegen, denn „wir möchten auch eine Kontakt-Börse sein“. Ein Sich-näher-Kommen, das durch die lockere Atmosphäre gelang. Spiele, indischer Tanz und Lesungen über das Glück standen auf dem Programm.

Projekt der Zukunft

Doch kommt das Prinzip „Zeit statt Geld für eine Leistung investieren“ nicht bei allen an. „Die wirklich Bedürftigen melden sich nicht bei uns“, erklärte Röschke. Diese Menschen, die mit wenig Geld in der Tasche auskommen müssen, sind jedoch willkommen, ebenso neue Mitglieder. Zehn Euro kostet die Mitgliedschaft im Jahr und nur diese Mitmacher können sich austauschen. Dabei bekommt jedes Mitglied eine Nummer, die neben der Leistung steht, die er/sie anbietet: beispielsweise elf bei Kinderbetreuung. Sucht das Mitglied selbst einen Dienst, hat es nun eine zweite Liste zur Verfügung, die verrät, welche Person hinter der Nummer steckt.

Die Zeit-Tausch-Börse werde Zukunft haben, meint Kerger. Denn immer mehr ältere Menschen werde es geben. „Diese Senioren können unsere Dienste gut gebrauchen, auch weil sie Sicherheit und Erleichterung im Alltag schaffen“, ist sie überzeugt. -gti-